



Wiki Journalism

Ricarda Drüeke



Wiki Journalism

Ricarda Drüeke

Impressum

© 2016 DFJV Deutsches Journalistenkolleg GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Der gesamte Inhalt des vorliegenden Studienbriefs (Texte, Bilder, Grafiken, Design usw.) und jede Auswahl davon unterliegt dem Urheberrecht und anderen Gesetzen zum Schutze geistigen Eigentums der DFJV Deutsches Journalistenkolleg GmbH oder anderer Eigentümer. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Eigentümers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Zuwiderhandlungen werden zivil- und strafrechtlich verfolgt.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Text berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zur Benutzung solcher Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung. Sämtliche verwendete Marken sind Eigentum der jeweiligen Rechteinhaber.

Die DFJV Deutsches Journalistenkolleg GmbH und ihre Dozenten und Autoren haben höchste Sorgfalt bei der Erstellung des vorliegenden Studienbriefs angewandt. Dennoch übernehmen sie keinerlei Verantwortung oder Haftung für Richtigkeit oder Vollständigkeit sowie eventuelle Fehler oder Versäumnisse innerhalb des Studienbriefs. Die Inhalte und Materialien werden unter Ausschluss jeglicher Gewährleistung zur Verfügung gestellt. Insbesondere erfolgt die Anwendung von im Studienbrief dargestellten Erkenntnissen auf Gefahr des Teilnehmers.

Printed in Germany.

www.journalistenkolleg.de

Wiki Journalism

Allgemeine Lernziele

Wenn Sie dieses Paper durchgearbeitet haben, können Sie

- das Genre definieren und erläutern, worin es sich vom „klassischen“ Journalismus unterscheidet;
- einen Überblick der historischen Entwicklung des Genres wiedergeben;
- Wiki Journalism kritisch reflektieren.

■ Begriffsbestimmung

Der Begriff „Wiki“ kommt aus der hawaiianischen Sprache; „Wiki Wiki“ bedeutet „schnell“ und bezeichnet in der digitalisierten Welt ein Hypertextsystem für Webseiten. Im Allgemeinen sind Wikis gekennzeichnet durch eine Bearbeitungsfunktion, die es erlaubt, direkt auf der Webseite in einem Bearbeitungsfenster einen Text zu editieren.¹

Neben der Schnelligkeit, die dieser Bearbeitungsmodus ermöglicht, ist es vor allem von Bedeutung, dass eine Website, die auf dem Wiki-Prinzip beruht, prinzipiell durch jeden bearbeitet werden kann.

■ Wiki Journalism als Genre?

Auch die grundlegende Idee des Wiki-Journalismus ist, durch eine bestimmte Plattform bzw. ein bestimmtes Content-Management-System kollaboratives Arbeiten an einem – in diesem Fall – journalistischem Text zu ermöglichen. So sollen sich möglichst viele Nutzer an der Nachrichtenproduktion beteiligen können.

Wiki-Journalismus wird meist als „zweite Welle“ des Internetjournalismus bezeichnet, denn er greift wie Blogs und Webseiten, die Ausdrucksformen der sogenannten „ersten Welle“, auf eine bestimmte Software zurück.² Dadurch unterscheidet sich dieses Genre vom traditionellen Journalismus, da herkömmliche Medien selten auf diese Art der Generierung von Informationen zurückgreifen und eine Beteiligung von Nutzern bzw. Rezipienten an der Nachrichtenproduktion nicht vorsehen.

Gängige journalistische Modelle unterscheiden – zum Beispiel nach der Einteilung, welche die an der Universität von Sydney arbeitende Medienwissenschaftlerin Joyce Nip vornimmt – zwischen Traditional, Public, Interactive sowie Participatory Journalism.³ Wiki-Journalismus lässt sich dem partizipativen Journalismus zuordnen, bei dem nicht nur Journalisten Inhalte produzieren, sondern prinzipiell jeder an deren Produktion beteiligt sein kann.⁴ Darauf aufbauend zählen Engesser und Wimmer Wiki-Journalismus zu den Kollektivformaten des partizipativen Journalismus.⁵

Dabei ist dieser User-Generated-Content nicht erst mit Wiki-Journalismus stärker zutage getreten.⁶ Auch früher schon wurde die Beteiligung von Nutzern als eine Form kultureller Praxis aus Produktion und Konsum verstanden, die Auswirkungen auf die Medienindustrie haben kann.⁷ Allerdings – und deswegen soll hier für eine Bezeichnung als Genre plädiert werden – zeichnet sich Wiki-Journalismus durch Spezifika aus, die für eine Hervorhebung sprechen.

Zentrales Merkmal von Wiki-Journalismus ist nicht nur das gemeinsame Produzieren und Verbreiten von Nachrichten, sondern ebenfalls die Nutzung einer bestimmten Software bzw. eines Content-Management-Systems, nämlich einer Wiki-Plattform. Wiki-Plattformen können zwar auch von einer geschlossenen Gruppe – zum Beispiel in Redaktionen – verwendet werden, prinzipiell handelt es sich aber um der allgemeinen Öffentlichkeit zugängliche Plattformen. Daher ist es sinnvoll, von einem eigenen Genre zu sprechen, das eine andere methodische und konzeptionelle Herangehensweise erfordert.

Im Folgenden wird ein Überblick über die Formen und Funktionen von Wiki Journalism gegeben. Neben den technologischen Voraussetzungen wird die Einbindung in demokratiethoretische Vorstellungen gezeigt, die das Verständnis von Wiki-Journalismus als eigenständiges Genre bestimmen. Zur Einordnung des Genres werden die historische und die aktuelle Entwicklung anhand prägnanter

2 Vgl. Bowman und Willis (2003).

3 Vgl. Nip (2006), S. 216.

4 Vgl. Thurman (2008).

5 Vgl. Engesser und Wimmer (2008).

6 Vgl. Hamilton (2014).

7 Vgl. Hamilton (2014).

Beispiele aufgezeigt. In der anschließenden Diskussion wird kritisch die Frage nach der Eröffnung neuer Beteiligungsmöglichkeiten durch Wiki-Journalismus gestellt. Ein kurzes Fazit schließt den Beitrag ab.

■ Funktionen und Formen des Wiki Journalism

In normativen Demokratiemodellen spielen Medien eine zentrale Rolle. Sie machen Politik sichtbar, bieten weitergehende Informationen und Analysen an und eröffnen Foren für Debatten.⁸

Wiki-Journalismus hat dabei eine demokratiefördernde Funktion, da er ähnlich wie partizipativer Journalismus im Allgemeinen oder Citizen Journalism im Besonderen auf eine größere Beteiligung der Bürger abzielt. Diese sollen ohne die Gatekeeper der traditionellen Medien berichten und ihre „eigene Geschichte“ erzählen können. Damit verbunden ist die Vorstellung, dass jeder Bürger selbst zum Autor werden kann.

Zudem kann kollaboratives Arbeiten an einem Text Transparenz fördern. So können neue Formen von Öffentlichkeiten entstehen.⁹ Alle Autoren haben dabei die gleichen Rechte, da prinzipiell jeder die Möglichkeit hat, Texte zu erstellen, zu ändern und zu löschen; im Mittelpunkt steht also der User-Generated-Content.¹⁰ Die jeweiligen Autoren bzw. Editoren müssen sich dabei nicht persönlich kennen; das gemeinsame Arbeiten an einem Artikel kann zufällig sein, ohne dass dadurch beständige Netzwerke entstehen.

Im Unterschied zu partizipativem bzw. Citizen Journalism¹¹ basiert die Produktion journalistischer Inhalte beim Wiki-Journalismus jedoch auf einem bestimmten Content-Management-System, das mit „Wiki“ bezeichnet wird. Mit diesem Begriff wird im Allgemeinen ein System beschrieben, das es den Nutzern erlaubt, Inhalte zu schreiben, zu editieren und zu verändern. Zentraler Aspekt des Wiki-Journalismus ist also, Bürger durch einen leichten Zugang über eine Webplattform zu ermutigen, selbst zu einem Beitrag etwas hinzuzufügen oder Texte zu Themen zu veröffentlichen. Die Rolle der einzelnen Nutzer deckt damit die gesamte Spannweite von der Autorenschaft bis hin zur Redaktion oder Korrektur einzelner Beiträge ab.

8 Vgl. Dahlgren (2009), S. 3.

9 Vgl. Kuhlen (2004).

10 Vgl. Hamilton (2014).

11 Siehe Beitrag „Citizen Journalism“ in diesem Band.

Unterschieden werden können in Anlehnung an Paul Bradshaw, Journalist, Blogger und Leiter des Studiengangs Online-Journalismus an der Birmingham City University, fünf Typen von Wiki-Journalismus (vgl. auch Abb. 1):¹²

- *Logistical Wiki Journalism*: Die professionelle bzw. institutionelle Arbeit an einer Publikation, beispielsweise in einer Redaktion, wird unterstützt, damit mehrere Autoren an einem Text arbeiten können.
- *Second Draft Wiki Journalism*: Nutzern wird die Möglichkeit eingeräumt, einen journalistischen Text zu editieren.
- *Supplementary Wiki Journalism*: Nutzer können sich in einem zusätzlichen Text zu einem von Journalisten bereitgestelltem Beitrag äußern.
- *Crowdsourcing Wiki Journalism*: Die Texte werden nicht von Journalisten, sondern von Nutzern produziert und anschließend durch Wiki-Technologie professionell editiert.
- *Open Wiki Journalism*: Die Themen des Wikis werden von den Nutzern bestimmt – diese Form bietet die größte Möglichkeit alternativer Textproduktion.

Wiki journalism: a taxonomy of types					
	User-defined topic?	User-created draft?	Impossible without wiki?	Infinite?	Professionally edited?
Second-draft	NO	NO	NO	NO	YES
Crowdsourcing	NO	NO	YES	YES	YES
Supplementary	NO	YES	YES	YES	NO
Open	YES	YES	YES	YES	NO
Logistical	YES	YES	YES	YES	YES

Abb. 1: Die verschiedenen Typen des

Wiki-Journalismus

Quelle: Bradshaw 2009,

S. 249

Diese unterschiedlichen Typen von Wiki-Journalismus zeigen, dass Wiki-Technologien in der regulären journalistischen Textproduktion eingesetzt werden können, um Nutzer in die Produktion einzubeziehen, aber auch neue Perspektiven eröffnen, indem die Nachrichtenproduktion uneingeschränkt auf der Seite der Nutzer liegt. Der Grad der Beteiligung unterscheidet die einzelnen Formen voneinander.

Um Wiki-Journalismus als eigenes Genre zu betrachten und um die Unterscheidung von „regulären“ Journalismus hervorzuheben, erscheint es sinnvoll, den Fokus auf den Typ des Open-Wiki-Journalismus zu legen. Dieser unterscheidet sich deutlich von traditioneller journalistischer Textproduktion, da den Nutzern sowohl die Themenerstellung überlassen wird als auch keine Editierung von professionellen Journalisten erfolgt. Im Folgenden werden einige solcher zentralen Wikis benannt, deren Entwicklung aufgezeigt und ihre Funktionalität diskutiert.

Zur Entwicklung des Wiki-Journalismus

Die folgenden Beispiele bekannter und wegweisender Plattformen beruhen auf einer Wiki-Technologie und können damit als Teil des Genres Wiki Journalism gelten. Unterscheiden lassen sich dabei Plattformen, die neben Nachrichten noch weitere Themen bereitstellen, sowie reine Nachrichten-Plattformen.

Bekannteste Plattform, die sowohl Themen als auch Nachrichten anbietet, ist wohl Wikipedia: Neben „klassischen“ Lexikonartikeln werden vor allem Nachrichten oder Eilmeldungen veröffentlicht.¹³ Auch wenn Wikipedia wegen der Beteiligung der Nutzer an der Nachrichtenproduktion oft als Teil des Citizen Journalism angesehen wird,¹⁴ lässt es sich doch als Beispiel für Wiki-Journalismus betrachten, denn hier zeigen sich dessen zentrale Elemente: Es wird einer Vielzahl von Individuen erlaubt, ihre Beobachtungen und Standpunkte zu veröffentlichen und für viele sichtbar zu machen, ohne der Kontrolle von Medienunternehmen zu unterliegen.¹⁵ Wikipedia entspricht dabei dem Typ des Open Wiki Journalism, da die Themen durch die Nutzer bestimmt und nicht professionell editiert werden. Wikipedia stellt dabei nicht nur eine Enzyklopädie bereit, sondern zeichnet sich auch durch eine rasche und aktuelle Berichterstattung zu tagespolitischen Ereignissen aus. Unter den am häufigsten aufgerufenen deutschsprachigen Wikipedia-Beiträgen (Stand Februar 2015) sind fast ausschließlich aktuelle Nachrichten: Unter den ersten fünf finden sich die Einträge zu Ben Wettervogel und Richard von Weizsäcker als bekannte und kürzlich verstorbene Personen sowie der Eintrag zum diesjährigen Finale der US-amerikanischen National Football League (NFL), dem Super Bowl, als aktuelles Sportereignis.¹⁶ Die kollaborative Arbeit an solchen Nachrichten erfordert eine rasche Zusammenarbeit der beteiligten Autoren, die – wie Studien zeigen – jedoch häufig nicht ohne Konflikte verläuft.¹⁷ Der Erfolg von Wikipedia führte jedoch dazu, dass sich die Wiki-Technologie für zahlreiche Projekte durchsetzte.¹⁸

Wikinews ist ein zentrales Beispiel für eine Plattform des Wiki-Journalismus, die sich ausschließlich der Nachrichtenproduktion widmet und damit eine öffentliche Bühne für Bürger bereitstellt. Unterstützt wird Wikinews von der Wikimedia Foundation. Bei Wikinews können Nutzer Nachrichten schreiben und veröffentlichen – ähnlich wie bei Wikipedia werden basierend auf einer Wiki-Technologie Inhalte produziert und Neuigkeiten kollaborativ und nicht-hierarchisch veröf-

13 Vgl. Ford (2014), S. 1.

14 Vgl. Gillmor (2008).

15 Vgl. Benkler (2006), S. 59 ff.

16 Vgl. <http://tools.wmflabs.org/wikitrends/german-most-visited-this-week.html> [Abruf 5.2.2015].

17 Vgl. Keegan, Gergle und Contractor (2013).

18 Vgl. Stegbauer (2009).

fentlicht.¹⁹ Die Nutzer werden aktiv in den Produktionsprozess eingebunden, sei es durch Weiterentwicklung der Software oder durch die gemeinsame Diskussion von Guidelines und Standards.²⁰ Sven Engesser, Medienwissenschaftler an der Universität Zürich, macht allerdings die hohen technischen Hürden und die langen Bearbeitungsprozesse bei Artikeln dafür verantwortlich, dass sich die Nutzungszahlen in Grenzen halten.²¹ Auch Wikinews entspricht dem Typ des Open Wiki Journalism.

Als eines der ersten Wikis, die ausschließlich Nachrichten veröffentlichen, wird die südkoreanische Seite ohmynews.com angesehen, die seit dem Jahr 2000 unter dem Motto „every citizen is a reporter“ Nutzern Einträge ermöglicht.²² Die Einträge werden allerdings von professionellen Redakteuren editiert.²³ Auch iReport von CNN, auf der das Erstellen von Nachrichten sowie das Hochladen von Videos ermöglicht wird, und das ähnliche Have your Say von BBC²⁴ sind Wiki-Plattformen. Kperogi²⁵ merkt kritisch an, dass auf iReport zwar alle Nutzer Nachrichten posten könnten und damit eine demokratische Illusion erzeugt würde, dass aber durch bestimmte Kategorisierungen wie „newest“ zur Kennzeichnung der neuesten Nachricht, die prominent auf der Seite erscheint, wiederum traditionelle journalistische Nachrichtenfaktoren deutlich werden.²⁶ Gemeinsam ist den genannten Formaten, dass Nutzer Inhalte erstellen können, diese jedoch einen professionellen Editierungsprozess unterlaufen; damit entsprechen diese Beispiele dem Typ des Crowdsourcing Wiki Journalism.

Diese Beispiele zeigen die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Wikis in der journalistischen Nachrichtenproduktion. Über Jahre hinweg gleichmäßig erfolgreich ist Wikipedia. Doch gerade Plattformen, die ausschließlich Nachrichten bereitstellen, werden zwar zu einzelnen Themen stark nachgefragt, spielen aber keine kontinuierliche Rolle in der Nachrichtenproduktion.

19 Vgl. Glasner (2005).

20 Vgl. Thorsen (2008).

21 Vgl. Engesser (2010).

22 Vgl. Burns (2009), S. 385.

23 Vgl. Kperogi (2011).

24 Vgl. Kperogi (2011), S. 318.

25 Vgl. Kperogi (2011), S. 320 f.

26 Vgl. <http://ireport.cnn.com>.

■ Eine neue demokratische Beteiligungsmöglichkeit?

Mit dem Modell des partizipativen Journalismus sind demokratiethoretische Hoffnungen verbunden. Auch Wiki-Journalismus lässt sich als neue demokratische Beteiligungsmöglichkeit diskutieren, da dieses Genre zahlreiche Vorzüge hat. So können zahlreiche Positionen zu einem Ereignis oder Thema sichtbar und damit diskutiert werden. Die Nutzer bestimmen und teilen die vielfältigen Themen, seien es Reiseinformationen wie auf Wikitravel oder geografische wie auf OpenStreetMap.²⁷ Durch verschiedene Formen der Zusammenarbeit werden Korrekturen möglich und die Fehler halten sich – so die These der kollektiven Wahrheit bzw. der Weisheit der Massen – dabei in Grenzen. Die Veröffentlichung ist an keine oder geringe Kosten gebunden und ermöglicht so zahlreichen Nutzern eine Beteiligung.

Trotz dieser zahlreichen Vorteile findet gleichzeitig eine kritische Diskussion vor allem der Qualität und der Positionierung der Einträge auf verschiedenen Wikis statt. So wird die häufig fehlende Qualitätskontrolle bemängelt; die Beurteilung von Einträgen sei aufgrund der unterschiedlichen Qualität sowie mangels Nachprüfbarkeit und Transparenz schwierig. Untersuchungen zeigen, dass eher Meinungen und nicht Fakten als Inhalte veröffentlicht werden.²⁸ Ein „neutral point of view“ wird zwar beispielsweise auf wikinews durch die entsprechende Definition im „policy text“ und dessen Implementation angestrebt,²⁹ dessen Einhaltung bleibt indes dem Prozess der Beteiligten überlassen.³⁰

Kollaboratives Arbeiten führt darüber hinaus oft zu Problemen. So ist seit mehreren Jahren der Begriff der „Edit Wars“ geläufig, um die auf Wikipedia häufigen Auseinandersetzungen über die Ausgestaltung von Themen zu beschreiben.³¹ Da die Arbeiten an einem Wiki zumeist grenzüberschreitend stattfinden, ist es auch fraglich, welche Maßstäbe im Konfliktfall juristisch und ethisch angelegt werden können.

Auch die scheinbare Offenheit für alle möglichen Themen und Positionen erweist sich in der Realität als eingeschränkt: Autoren von Wikipedia sind meist weiß und männlich.³² So sind Themen, die sich mit Fragen der Gender Studies auseinandersetzen, kontinuierlich Vorschlägen zur Löschung ausgesetzt.³³ Studien zeigen des Weiteren, dass traditionelle Sichtweisen vorherrschen und die prinzi-

²⁷ Vgl. Budhathoki und Haythornthwaite (2012).

²⁸ Vgl. Burns (2009), S. 383.

²⁹ Vgl. http://de.wikinews.org/wiki/Wikinews:Neutraler_Standpunkt.

³⁰ Vgl. Thorsen (2008).

³¹ Vgl. Keegan, Gergle und Contractor (2013).

³² Vgl. https://meta.wikimedia.org/wiki/Editor_Survey_2011/Executive_Summary.

³³ Vgl. Carstensen (2013).

pielle Offenheit nicht dazu führt, dass Positionierungen aus aller Welt sichtbar werden, sondern Asymmetrien in der Repräsentation beispielsweise zwischen Nord und Süd bestehen bleiben.³⁴

Heather Ford, die am Oxford Internet Institute arbeitet, zeigt kritisch auf, dass auch technische Eigenschaften der Software auf Wiki-Seiten das Nutzerverhalten beeinflussen.³⁵ So führen Infoboxen oder Hinweise auf Editier-Vorschläge dazu, dass die Nutzer nicht mehr den Artikel als Ganzes im Blick haben, sondern einzelne – relativ einfach zu handhabende – Änderungen vornehmen. Dies hat allerdings Auswirkungen auf das Framing der gesamten Berichterstattung zu diesem Ereignis.³⁶

Wiki Journalism erscheint damit zwar als ein unverzichtbarer Bestandteil demokratischer Medienprozesse; allerdings darf diese Form des Journalismus nicht nur aus dieser Perspektive betrachtet werden, da dann die genannten und damit verbundenen Verzerrungen und Probleme nicht in den Blick genommen werden.

■ Ein (kurzes) Fazit

Wiki-Journalismus kann als wichtiger und integraler Bestandteil des journalistischen Systems angesehen werden. So werden Wikis in Redaktionen verwendet; von größerem Interesse – gerade unter demokratietheoretischen Gesichtspunkten – sind jedoch die offenen Wiki-Plattformen. Mit Wikipedia und Wikinews haben sich dabei zwei relevante und weithin sichtbare Angebote entwickelt. Es bleibt abzuwarten, wie neben diesen weitere Wiki-News-Plattformen bestehen oder entstehen können.

Die bisherigen Plattformen konnten zwar Nachrichten zu einzelnen Ereignissen generieren, die von den traditionellen Medien wahrgenommen wurden, allerdings sind sie weit weniger beständig als Letztere. Dennoch können sie – wenn auch noch durch Asymmetrien und Machtverhältnisse gekennzeichnet – die Beteiligung von Nutzern stärken.

³⁴ Vgl. Graham (2011).

³⁵ Vgl. Ford (2014).

³⁶ Vgl. Ford (2014).

Quellen

Benkler, Y. (2006): *The Wealth of Networks: How Social Production transforms Markets and Freedom*, New Haven, CT.

Bowman, S.; Willis, C. (2003): *We Media. How audiences are shaping the future of news and information*, http://www.hypergene.net/wemedia/download/we_media.pdf.

Bradshaw, P. (2007): *Wiki Journalism. Are wikis the new blogs?*, in: *Future of Newspaper Conference*, Cardiff. <http://www2.eca.usp.br/Ciencias.Linguagem/L3BradshawWikisBlogs.pdf> [03.02.2015].

Bradshaw, P. (2009): *Wiki Journalism*, in: Allan, S.; Thorsen, E. (Hrsg.): *Citizen Journalism: Global Perspectives*, New York, S. 243-254.

Budhathoki, N.; Haythornthwaite, C. (2012): *Motivation for Open Collaboration: Crowd and Community Models and the Case of OpenStreetMap*, in: *American Behavioral Scientist*, 57. Jg., H. 5, S. 548-575.

Burns, J. (2009): *Wiki Journalism*, in: Dumova, T.; Fiordo, R. (Hrsg.): *Handbook of Research on Social Interaction Technologies and Collaboration Software: Concepts and Trends*. Information Science Reference: Hershey, PA, S. 383-391.

Carstensen, T. (2013): *Verhandlungen von Geschlecht und Feminismus im Web 2.0*, in: Riegraf, B., Hacker, H., Kahlert, H., Liebig, B., Peitz, M.; Reitsamer, R. (Hrsg.): *Geschlechterverhältnisse und neue Öffentlichkeiten*, Münster, S. 112-127.

Dahlgren, P. (2009): *Media and political engagement: Citizens, communication and democracy*, Cambridge, UK.

Engesser, S.; Wimmer, J. (2008): *Gegenöffentlichkeit(en) und partizipativer Journalismus im Internet*, in: *Publizistik*, 54. Jg., H. 1, S. 43-63.

Engesser, S. (2010): *Barrieren medialer Partizipation: Ergebnisse eines explorativen Feldexperiments*, in: Wolling, J.; Seifert, M.; Emmer, M. (Hrsg.): *Politik 2.0? Die Wirkung computervermittelter Kommunikation auf den politischen Prozess*, Baden-Baden, S. 151-167.

Ford, H. (2015): Infoboxes and cleanup tags: Artifacts of Wikipedia newsmaking, in: *Journalism*, 16. Jg., H. 1, S. 79-98.

Gillmor, D. (2008): *We the Media: Grassroots Journalism by the People, for the People*, Sebastopol, CA.

Glasner, J. (2005): All the News That `s Fit tot Wiki, in: *Wired News*, 22 April. <http://www.wired.com/news/ebiz/0,1272,67286,00.html> [12.02.2015].

Hamilton, J. (2014): Historical forms of user production, in: *Media, Culture & Society*, 36. Jg., H. 4, S. 491-507.

Keegan, B.; Gergle, D.; Contractor, N. (2013): Hot Off the Wiki: Structures and Dynamics of Wikipedia ´s Coverage of Breaking News Events, in: *American Behavioral Scientist*, 57. Jg., H. 5, S. 595-622.

Kperogi, F. (2011): Cooperation with the corporation? CNN and the hegemonic cooptation of citizen journalism through iReport.com, in: *New Media & Society*, 13. Jg., H. 2, S. 314-329.

Kuhlen, R. (2004): Kollaboratives Schreiben, in: Bieber, C.; Leggewie, C. (Hrsg.): *Interaktivität: ein transdisziplinärer Schlüsselbegriff*, Frankfurt a.M., S. 216-239.

Nip, J. (2006): Exploring the second phase of public journalism, in: *Journalism Studies*, 7. Jg., H. 2, S. 212-236.

Quiggin, J. (2006): Blogs, wikis and creative innovation, in: *International Journal of Cultural Studies*, 9. Jg., H. 4, S. 481-496.

Stegbauer, C. (2009): *Wikipedia. Das Rätsel der Kooperation*, Wiesbaden.

Thorsen, E. (2008): Journalistic objectivity redefined? Wikinews and the neutral point of view, in: *New Media & Society*, 10. Jg., H. 6, S. 935-954.

Thurman, N. (2008): Forums for citizen journalists? Adoption of user generated content initiatives by online news media, in: *New Media & Society*, 10. Jg., H. 1, S. 139-157.

Über die Autorin



Ricarda Drüeke, seit 2012 Postdoc am Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg, nach der Promotion dort über politische Kommunikationsräume im Internet. Davor Studium der Politikwissenschaft, Soziologie und Kunstgeschichte in Marburg und Hamburg, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Hamburg-Harburg („E-Empowerment. Nutzung des Internets in frauenpolitischen Netzwerken“) und der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder („Mobile Internet Services and Privacy“). Forschungsschwerpunkte: Online-Kommunikation, Gender Media Studies, Raum und Internet.



Wiki Journalism

Ricarda Drüeke